

die Substanz des Menschen sei. Die gesammte evangelische Kirche verwarf diese Lehre; aber der hartnäckige Spangenberg hielt sie dennoch fest. Mehrere Disputationen wurden angestellt, unter Anderm eine auf Burg Mansfeld 1572 unter dem Voritze des Grafen Bolrad, der es mit Spangenberg hielt. Für Glacius, der auf einer Besuchsreise bei Spangenberg weilte, kämpften Spangenberg, Wilhelm Sarcarius, Pastor zu St. Petri und Pauli in Eisleben, Hartmann, Pastor zu Helbra, Bigelius, Pastor zu Helfta. Auf der Gegenpartei standen: der Generalsuperintendent Mencil, Heinrich Rhode, Andreas Fabricius, Pastoren zu Eisleben, Antonius Krüger, Diaconus in Mansfeld. Die weltlichen Beisitzer waren außer Graf Bolrad: Caspar Pflug, Dietrich von Wolframsdorf, Nicel von der Thannen auf Biesenrode. Die Disputation regte, wie dies gewöhnlich, mehr auf, als daß sie beruhigte.

1573 ließ Spangenberg mit Einwilligung des Grafen Bolrad den Buchdrucker Petri von Eisleben nach Burg Mansfeld kommen, und nun flogen Glacianische Streitschriften von hier aus wie die Fledermäuse in die Grafschaft. Im Juni jenes Jahres ging Spangenberg so weit, daß er die Altgräfin Dorothea, weil sie seine Lehre von der Erbsünde nicht annahm, von einer Taufe ausschloß. Später versicherte er, sie wie ihre Hoffräulein durch alle möglichen Intriguen auf seine Seite zu ziehen, weshalb der Mansfelder Bastian Breither im Oktober an den Grafen Hans Georg zu Eisleben schreibt, „wenn dem Unwesen der Spangenbergischen Proselytenmacherei nicht gesteuert werde, müsse er sein Amt niederlegen.“ Der Fanatismus stieg von Tag zu Tag höher. Namentlich unter den Bergleuten kam es vom Disputiren oft zu Schlägen. So war denn die Obrigkeit genöthigt, einzugreifen. Der Lehnherr, der Administrator von Magdeburg Joachim Friedrich, ließ den 3. Januar 1575 von 100 wohlgerüsteten Landsknechten zuerst die Burg und dann die Stadt Mansfeld besetzen. Hier zeigte sich nun unser Spangenberg nicht eben muthig. Er flüchtete gar bald, und zwar in Frauenkleidern, um von der Wache nicht erkannt zu werden. Volle zehn Jahre hatte dieser Streit gedauert. Erst um das Jahr 1580 trat Ruhe ein. Auch für unsere Burg kamen nun Jahre des Friedens bis zu dem Beginn des dreißigjährigen Krieges. Als 1601 die halbe Stadt Eisleben mit dem geräumigen Schlosse abbrannte, verlegte die Eisleber Grafenlinie ihre Residenz auf den Mansfelder Vorderort. Es wohnte hier von 1601 an Graf Jobst, der Bruder der durch ihre Schönheit berühmten Agnes von Mansfeld, Ge-